

Die Benediktiner von St. Matthias in Trier und ihre „anglikanische Bibliothek“

Lange geplant, aber aufgrund der Corona-Richtlinien immer wieder aufgeschoben, konnte ich im August zwei Tage in Trier verbringen. Während dieser Zeit traf ich in der dortigen Benediktinerabtei St. Matthias, die das einzige Grab eines Apostels nördlich der Alpen beherbergt, mit dem früheren Abt, Dr. Athanasius Polag OSB, zusammen, der viele Jahre Mitverantwortung für die ARCIC-Konsultationen zwischen Anglikanischer Gemeinschaft und Vatikan trug.



Die Benediktiner von St. Matthias unterhalten seit rund fünfzig Jahren eine Partnerschaft mit der anglikanischen Benediktinerabtei im englischen Mirfield, etwa auf halbem Weg zwischen Manchester und Leeds. Im Lauf dieser Zeit hat die Bibliothek der Trierer Mönche sehr viele Bücher erhalten bzw. angeschafft, die sich mit anglikanischer Theologie, der Geschichte und dem Gottesdienst der anglikanischen Kirche beschäftigen. Der Bestand an entsprechender Literatur übersteigt das, was unsere Diözesan- und Seminarbibliothek in Schwarzenborn bietet, um ein Vielfaches. So war eine Frage, die wir erörterten, wie man denn die Schätze von St. Matthias wieder zur Geltung bringen, sozusagen den Schatz neu heben könnte.



Diese „anglikanische Bibliothek“ geht darauf zurück, dass sich die Benediktiner von St. Matthias besonders in den späten 60er und frühen 70er Jahren sehr intensiv mit der Frage beschäftigten, inwieweit man die Verbindung zwischen römisch-katholischer und anglikanischer Kirche intensivieren könne. Bruder Athanasius war das damals wie heute ein wirkliches Herzensanliegen und ich war beeindruckt, als er von Erlebnissen, Begegnungen und Fügungen erzählte, die sich während und nach dem Konzil ereigneten. Es war ungeheuer spannend, von einem Zeitzeugen, ja Mitwirkenden, zu erfahren, wie die Geschichte sich damals entwickelte, wie engagiert und zäh man sich für den Brückenschlag einsetzte.

Auf Anregung von Abt Laurentius Klein, des Vorgängers von Bruder Athanasius, hatten sich während der 60er Jahre über den Austausch mit nordamerikanischen römisch-katholischen Abteien Kontakte zu episkopalen Benediktinern in den USA sowie anglikanischen auf den

britischen Inseln ergeben. Schließlich entstand, angegliedert an St. Matthias, ein ökumenisches Institut, wo Katholiken und Anglikaner gemeinschaftlich studierten und lebten. Niederschlag fand die Arbeit u.a. in den vier Bänden der „Studia Anglicana“, die von 1969 bis 1972 erschienen.



Freilich war es ernüchternd zu hören, wie die guten Ergebnisse und die konstruktiven Erfahrungen der katholisch-anglikanischen Brückenschläge leider auch auf Unverständnis und Ablehnung stießen, teilweise so sehr, dass ohne Not Verbindungen abgebrochen wurden und bei manchen Engagierten die Kraft erlahmte. Aber die Glut ist nicht erloschen, ganz im Gegenteil. Die Partnerschaft zur

Community of the Resurrection in Mirfield, gemeinsame Tagungen der englischen und deutschen Benediktiner bis hin zu einer Konferenz anglikanischer und römisch-katholischer Bischöfe in St. Matthias zeugen davon. Jetzt haben wir, d.h. unsere Seminargemeinschaft und alle, die sich uns verbunden fühlen, die Chance, die verbindenden Fäden aufzugreifen, weiter zu weben, zu festigen und zu stärken.

Ich könnte mir gut vorstellen, dass es bald einen nächsten Besuch in Trier geben könnte. Einige aus der Seminargemeinschaft und darüberhinaus haben ja schon Interesse bekundet. Karsten Steil-Wilke, ein engagierter Mitstreiter für das Reich Gottes, gebürtig und wohnhaft in Trier, hat mir angeboten, uns seine Heimatstadt näher zu bringen. Hoffen wir, dass uns Corona nicht allzu lange darauf warten lässt.

Schauernheim/Schwarzenborn, 8. September 2021

Joachim Feldes